

Zur Eröffnung der KMS Seetal

Thomas Hagmann, Rektor

Am 21./22. September findet die Eröffnung der KMS Seetal in Baldegg statt. Wir feiern damit gleich mehrere Ereignisse:

- Den Abschluss der wichtigsten Umbauarbeiten in den bestehenden Anlagen der Schule Baldegg und die gemeinsame Inbetriebnahme der neuen Drei-

fachturnhalle durch Kanton und Gemeinde Hochdorf.

- Den Beginn des Schulbetriebs für alle Schülerinnen und Schüler an einem einzigen Standort und den Aufbau eines regionalen Bildungszentrums im Luzerner Seetal.
- Die schrittweise Umsetzung neuer Ausbildungsinhalte und -formen am Gymnasium im Rahmen eines Schulversuchs.

Weltorientierung

„Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen. Man bildet sich. Ausbilden können uns andere, bilden kann jeder nur sich selbst“ (Peter Bieri, NZZ, 6.11.05). Tatsächlich machen wir eine Ausbildung immer mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns, und dazu ist das Gymnasium da, bilden, schaffen wir daran, etwas zu werden. Man lernt die Welt kennen und man lernt das Lernen kennen. Gymnasiale Bildung dient der Weltorientierung.

Wir erschaffen uns Landkarten des Wissbaren und Verstehbaren, wir ordnen und vernetzen, lernen Relationen zu setzen und genau zu arbeiten. Es geht nicht mehr um alles. Niemand kennt heute mehr als einen winzigen Ausschnitt der Welt genau. Und es geht nicht um Macht über andere. Das Wissen in dieser Welt ist zu gross geworden. Aber es geht darum, eine Vorstellung zu entwickeln von der Welt. Ja, und Opfer sollte man wenn möglich auch nicht werden, sondern Mitgestalter. Neugierde ist dafür die notwendige Antriebskraft. Neugierde als der Wunsch, zu erfahren, was es in der Welt gibt.

Bildung: mehr als Wissen!

„Was genau heisst das?“ und „Woher wissen wir, dass es so ist?“ sind Fragen, mit deren Hilfe wir ein kritisches und historisches

Bewusstsein entwickeln können. Das führt zu einer nochmaligen und persönlichen Aneignung der Kultur und hat viel mit Sprache, Ethik und Identität zu tun. Es geht jetzt nicht mehr um Zufälligkeiten, sondern um die freie Wahl. Und damit um die Übernahme der Verantwortung für das eigene Leben. Lesen und sich einlassen auf Veränderungen im Denken und Handeln führt zur Erweiterung des eigenen Geistes. Wer sich besser ausdrücken kann, kann sich vielleicht auch besser selbst erkennen. Und wer sich selbst erkennt, hat die Chance, selbst mitzubestimmen. Bildung ist also Wissenserweiterung und *éducation sentimentale*, Sensibilität, Poesie, Musik und Leidenschaft zugleich.

„Die Menschen stärken und die Dinge klären“ ...

... ist ein Leitsatz, der wirklich neue Möglichkeiten eröffnet. Die Eröffnung der KMS Seetal ist möglich geworden, weil viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Kompetenzen professionelle Arbeit geleistet haben.

Mit dem Kauf der Kantonsschule in Hochdorf durch die Gemeinde und der Benützung der Gebäude als Oberstufenzentrum im Jahre 2005, dem Kauf und Umbau der privaten Schule Baldegg (ehemaliges Lehrerinnenseminar und Gymnasium) durch den Kanton und der Zusammenführung der KMS Seetal

Fortsetzung S. 2

Editorial

Der Anfang ist die Hälfte vom Ganzen!
(Aristoteles)

Liebe Leserin,
lieber Leser

Der Anfang ist gemacht; die Sommerferien vorbei. Zurück aus fremden Ländern und Kulturen, zum Beispiel nach einem Monat Fremdsprachenaufenthalt.

Das Schuljahr 06/07 eröffnet; die neuen Schülerinnen und Schüler sind da - und suchen ihren Weg. Die Umbauten fast beendet; kein Unterricht mehr in Hitzkirch. Das Haus in Baldegg voller Leben: 500 Schülerinnen und Schüler an der Zahl, zwei Drittel davon sind Mädchen/Frauen. Die neue Dreifachturnhalle vollendet; entstanden als Gemeinschaftswerk von Kanton und Gemeinde Hochdorf.

Neu auch an der KMS: Weiterbildungskurse für Erwachsene. Bitte beachten Sie unser Angebot. Wir freuen uns auf Sie!

Die Einweihung der KMS Seetal steht bevor: Alle, die sich interessieren, sind herzlich eingeladen. Kommen Sie vorbei. Schauen Sie rein. Achten Sie auf unsere Informationen in diesem Skript. Der Anfang ist die Hälfte vom Ganzen. Machen Sie einen ersten Schritt. Sie finden bei uns offene Türen.



Thomas Hagmann, Rektor

Programm der Eröffnungsfeierlichkeiten vom 22./23. September 2006 an der KMS Seetal

Am **Freitag, 22. September 2006** findet um 16.00 Uhr die offizielle Eröffnung der KMS Seetal in der Aula der Schule Baldegg statt, zu der viele Gäste eingeladen sind. Dabei geht es nicht bloss um die Einweihung der neuen Dreifachturnhalle, sondern um die offizielle Eröffnung der neuen Mittelschule im Seetal. Als Festredner konnte Herr Ludwig Hasler, Publizist und Schriftsteller, gewonnen werden.

Während die Eröffnungsfeier am Freitag geladenen Gästen und der Lehrer- und Schülerschaft vorbehalten bleibt, öffnen wir am **Samstag, 23. September 2006, von 10-17 Uhr** unsere Tore zur freien Besichtigung und zu Begegnungen mit Angehörigen der Schule. Wir laden die gesamte Bevölkerung und Angehörige und Freunde unserer Schülerschaft herzlich ein, unsere Schulanlagen zu besichtigen und an verschiedenen Vorführungen und Veranstaltungen teilzunehmen.

Orientieren Sie sich an der grossen Anzeigetafel und nützen Sie das reichhaltige Angebot. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sportliche Vorführungen

- Vorführungen der Teenie-Dance-Group des STV Hochdorf
- Showturnen der Geräteturnerinnen des STV Hochdorf
- Werkstatt Neigungsturnen mit Vorführungen im Minivolleyball, Badminton, Trampolin, Tennis und Tanzen

Musikalische Darbietungen

- Ensembles der KMS Seetal
- Auftritt der Baldegger Musikgesellschaft

Sternstunden des Unterrichtes

- Vorführungen aus Physik, Biologie, Geografie und Chemie
- Literarische Sternstunden
- Werkstattarbeit im Zeichnen und Gestalten

Führungen durch die Schulanlage

Kinderprogramm für die Jüngsten ab 3 Jahren

Essen und Trinken an verschiedenen Ständen

am Standort Baldegg in den Jahren 2005/06 sowie mit den Um- und Neubauten in Hitzkirch und dem Aufbau der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IHP) in den Jahren 2006/07 geht das Projekt Mittelschuloptimierung Seetal (MSO) seinem Ende entgegen.

Der Anlass zu all diesen Veränderungen lag ursprünglich in der Tertiärisierung der schweizerischen Lehrerbildung. Die Seminare in Hitzkirch und Baldegg sind inzwischen einem neuen Verwendungszweck zugeführt, aus den drei kleinen Gymnasien im Seetal ist eine neue, lebensfähige Schule geworden. Im Sommer 2007 werden die letzten Seminaristinnen und Seminaristen ihre Ausbildung als Primarlehrkräfte abschliessen. Damit findet dann ein grosses, kompliziertes und Jahre dauerndes Transformationsprojekt seinen erfolgreichen Abschluss.

Es ist mir ein Anliegen, allen Beteiligten an diesem Unternehmen an dieser Stelle für ihre Arbeit und ihr Engagement herzlich zu danken.

Die neue Dreifachturnhalle

Klaus Helfenstein

Dass die kleine bestehende Turnhalle in Baldegg für die 500 Schülerinnen und Schüler in 25 Klassen der KMS nicht reichen würde, war immer klar. Dass aber eine Dreifachturnhalle statt einer einfachen Halle gebaut wurde, geht auf die Initiative der Sportlehrpersonen zurück. Sie zeigten auf, welche zusätzlichen Möglichkeiten eine Dreifachturnhalle für Schul- und Vereinssport bieten könnte. Da der Kanton jedoch eine Dreifachturnhalle nicht finanzieren konnte, wurde die Gemeinde Hochdorf einbezogen, wo ebenfalls Bedarf an Turnhallenraum bestand. Das Amt für Hochbauten und Immobilien klärte darauf hin die Realisierbarkeit eines gemeinsamen Projektes ab und lancierte einen Wettbewerb. Ziel: eine komplette Dreifachturnhalle und 65 Parkplätze für 6 Mio. Franken, je zur Hälfte von Gemeinde Hochdorf und Kanton Luzern bezahlt. Kein einfaches Unterfangen, kostet doch eine Dreifachturnhalle



in der Regel mindestens 8 Mio. Darum wurde der Wettbewerb für Totalunternehmer ausgeschrieben. Gewonnen hat das Projekt DOMINO des Generalunternehmers An-

liker mit dem Architekturbüro Rigert und Bisang aus Luzern. Sowohl die architektonische und die funktionale Qualität der Halle wie auch die Anbindung an die bestehen-

den Gebäude und die Einbettung in die Umgebung überzeugten die Jury. Anschliessend wurden die entsprechenden Vorlagen im Grossen Rat und an der Urne in Hochdorf mit grossem Mehr gutgeheissen. So erfolgte im Herbst 05 der Baubeginn und bereits nach den Sommerferien 06 war die Halle bezugsbereit, obwohl der lange Winter und der nasse Frühling den Zeitplan lange Zeit in Frage stellten. Die neue Dreifachturnhalle ist eine typische Win-win-Situation. Die Gemeinde Hochdorf erhält zusätzlichen Hallenraum für ihre Schulen und Vereine, die KMS kann den Sportunterricht in grossen zeitgemässen Hallen auch stundenplanerisch optimal durchführen. Zudem lässt die Grösse der Halle auch nationale oder internationale Wettkämpfe zu.



Raumprogramm

UG: 3 Turnhallen, Geräteraum, Schiedsrichtergarderobe, Hauswartraum, Lagerraum, Toiletten

EG: 6 Umkleidekabinen / Duschen, Turnlehrerzimmer, Zuschauergalerie, Toiletten

OG: Vereinsraum, Theoriezimmer, Lager, Technikräume, Toiletten

Die drei Geschosse sind behindertengerecht mit einem Lift erschlossen.

Fremdsprachenaufenthalt

Thomas Strässle



Im Rahmen eines Schulversuchs absolvierten die Studierenden der vierten Klassen des LZG und der zweiten Klassen des KZG in den letzten zwei Wochen des Schuljahres und während den ersten beiden Wochen der Sommerferien einen vierwöchigen Fremdsprachenaufenthalt.

Die Schülerinnen und Schüler waren in der Wahl der Sprache frei, müssen sie aber im Unterricht besuchen. Ziel war es einerseits, zwei Jahre vor der Matura einen Anhaltspunkt über den Kenntnisstand in der gewählten Sprache zu gewinnen, andererseits aber auch die Sprache in Alltagssituationen anzuwenden.

Aus diesem Grund ging es weniger darum, in einer Sprachschule nochmals die Schulbank zu drücken, sondern das an unserer Schule Gelernte in direkten Begegnungen beim Kinderhüten, als Serviertochter oder als Hilfskraft auf einem Campingplatz in die Praxis umzusetzen. Nachstehend ein paar Blitzlichter aus der Westschweiz, Frankreich, Spanien und dem englischen Sprachraum.

Eva Betschart und
Manuela Bättig, K2a

Spanien hat uns nicht nur sprachlich viel gebracht, wir haben auch viele spannende Erfahrungen mit den Bewohnern dieses Landes machen können.

Bereits bei der Begrüssung im fremden Land stellten wir erste

Unterschiede zur Schweiz fest: Umarmung hier, Küsschen da, wir wurden mit offenen Armen empfangen. Das anschliessende Warten auf den Bus liess uns dann vermuten, dass man in Spanien keine Pünktlichkeit erwarten darf.

Nach unserer Ankunft im düster möblierten Appartement beginnt

der Magen zu knurren. Von Stunde zu Stunde heftiger! Bis um 22 Uhr dauerte unser Hunger an, dann endlich kam das erlösende Nationalgericht – eine Paella.

Wir mussten feststellen, dass die spanischen Mahlzeiten etwa zwei bis drei Stunden verschoben sind. Ausserdem wird man während des Essens von einer Mixtur aus Gesprächen und dem ständig laufenden Fernseher unterhalten. Selbst beim allwöchentlichen Zusammentreffen der ganzen Verwandtschaft ist der Fernseher allgegenwärtig.

Mit noch viel mehr Eindrücken sind wir nun zurück in der Schweiz und blicken mit Freude zurück.



Silvan Sager, L4b



Mit gutem Gefühl machte ich mich auf den Weg nach Bassecourt in den Jura. Einzig der Gedanke daran, nicht viel zu verstehen, minderte das gute Gefühl. Jedoch hatte ich die Gewissheit, dass meine Gasteltern ein wenig Deutsch sprechen konnten, was mir wiederum Sicherheit verlieh. Allerdings wurde praktisch nie Deutsch gesprochen. Mein Gastvater musste mir selten Wörter ins Deutsch übersetzen. Die alltäglichen Aufgaben in einem Haushalt mit einem 6-jährigen Knaben und einem 4-wöchigen Bébé wurden mir näher gebracht. Ich habe mich sicherlich verbessern können, obwohl ich anfangs Schwierigkeiten mit der Umgangssprache hatte. Meine Gast-

eltern meinten, mir fehle etwas die Praxis, doch ich hätte ein grosses Vokabular. Die fehlende Praxis ist vielleicht auf die letztjährige grosse Klasse zurückzuführen.

Gegen Ende des Aufenthalts sprach ich ein gutes Französisch. Fehlte mir ein Wort, gelangte ich über ein Synonym zum Wort. Natürlich geht das Ganze nicht von heute auf morgen, es fiel mir nicht immer leicht, etwas Geschehenes zu erzählen. Oft fehlten Wörter, meist handelte es sich um Verben. Im Grossen und Ganzen muss ich aber zugeben, dass mich der Sprachaufenthalt weitergebracht hat, es herrscht nun grössere Sicherheit, was die Praxis angeht.

Fabian Voirol, L4b

Durch den Umgang mit andersprechenden Leuten über einen längeren Zeitraum lernte ich viel. Als Gast wurden mir oft Fragen gestellt, auf die ich in dieser Sprache



antworten musste, vor allem auch, wenn Verwandte oder Bekannte zu Besuch kamen. Diese interessierten sich sehr für mich und wollten viele Details wissen.

Beim Einkaufen für die Gastfamilie oder wenn ich bei der Post ein paar Briefmarken abholen musste, lernte ich auch viele Fachausdrücke, wie zum Beispiel ein eingeschriebener Brief:

une lettre recommandée.

Ich konnte meinen Deutschschweizerakzent reduzieren und verstehe die französische Sprache besser als vorher. Durch das Lesen der Tageszeitung konnte ich meine Kenntnisse in der geschriebenen Sprache verbessern und

mich gleichzeitig über alle Aktualitäten informieren, vor allem, was die WM betraf.

Neben der Sprache habe ich aber noch einige andere Dinge gelernt. Während der vier Wochen habe ich viele Garten- und Hausarbeiten erledigt. Einmal pro Woche habe ich den Rasen gemäht, mehrere Tage lang die Sträucher gestutzt und ab und zu etwas gekocht. Während meines Aufenthalts fand zudem die Theateraufführung „Lysistrata“ im Schloss Grandson statt. Dort war ich als Helfer beim Bühnenbau tätig und nach der Vorführung verkaufte ich Getränke. Die intensive Anwendung der Sprache war von grossem Nutzen.

Clemens Herzog, L4b



Als ich in Frankreich ankam, konnte ich nicht einmal ein einfaches Gespräch über das Wetter beginnen. Ich war schon stolz auf mich, als ich ein Metrobillet am Schalter kaufen konnte. Ich wunderte mich, wie wenig Französisch ich nach vier Jahren, bzw. sechs Jahren mit Frühfranzösisch, sprechen konnte.

Mit viel Handzeichen und Körpersprache hat's dann am Anfang doch irgendwie geklappt. Nach

einer Woche wurde es mit dem Verstehen schon besser, mit dem Sprechen haperte es jedoch immer noch oft. Ich versuchte mit Mühe, an Diskussionen teilzunehmen, es dauerte jedoch lange, einen längeren Satz im Kopf zu bilden. Je länger ich in Frankreich war, desto mehr verstand ich und desto mehr konnte ich sprechen.

In den letzten zwei Wochen versuchte ich öfters, das Futur simple oder sogar den Conditionnel zu

gebrauchen. Das mit dem Conditionnel hat jedoch eher selten hingehauen...

Den Fremdsprachenaufenthalt empfand ich als positive Sache. Ich habe Erfahrungen gemacht und mein Französisch aufgebessert. Jedoch denke ich, man sollte schon früher mehr praktische Aspekte in den Unterricht einbringen, mehr durch das Sprechen lernen.

Roger Siegenthaler, L4a



Während meines Aufenthalts in Toronto habe ich sprachlich in vielerlei Hinsicht profitiert. Zum einen ist das Verständnis für die englische Sprache besser geworden, das heisst, ich verstehe nun besser, wann welche grammatikalische Form eingesetzt wird oder wann die verschiedenen Zeiten sinnvoll genutzt werden können. Zum anderen habe ich auch gelernt, mich besser zu verständigen und Sachen zu umschreiben, auch wenn ich das Wort nicht wusste.

Ein weiterer Vorteil ist, dass ich jetzt andere Englisch sprechende Menschen verstehen kann, auch wenn sie schnell reden und nicht wissen, dass ich nicht perfekt Englisch spreche. Zudem habe ich mit der Zeit die Scheu davor abgelegt, einfach mal zu reden und nicht lange an einem Satz zu überlegen. Meiner Meinung nach bringt ein solcher Sprachaufenthalt sehr viel und man kann dabei nur profitieren.

Manuela Brunner, L4a



Nach einer langen Reise landete ich in einem Land, von dem ich bisher nur vage Vorstellungen hatte. Aber mit der Zeit und vielen Erklärungen über Kultur, Landschaft und Sprache wurde vieles klarer. Neben dem Englischen, das sich immer besser sprechen und verstehen liess, lernte ich auch neue Lebensstile kennen. Meinen Aufenthalt verbrachte ich bei einem Ehepaar in Wetaskiwin (Alberta). Auf seinem riesigen Grundstück befanden sich neben dem Wohnhaus noch fünf andere Gebäude, wovon eines eine Bed & Breakfast-Unterkunft war. Für dieses kleine Unternehmen half ich das Frühstück vorzubereiten und ging bei Hausarbeiten zur Hand. Dadurch

machte ich Bekanntschaft mit vielen Gästen, die verschiedene Geschichten erzählten und mir damit zeigten, wie man in Kanada lebt. Nicht nur die Arbeit im „Country Pleasures“-B&B beschäftigte mich, sondern auch verschiedene Ausflüge, die wir in der Region unternahmen. So lernte ich die grosse Provinz Alberta besser kennen. Ich habe auch in anderen Bereichen neue Erfahrungen gemacht. Ich probierte neue Esswaren, wie Saskatoon berries, Pancakes oder verschiedene Muffins, besuchte den Rotary Club mit interessanten Leuten und erhielt eine Einführung in das Kreieren von Schmuck.

Regina Graber, K2a



Ich hatte grossen Respekt vor meinem Sprachaufenthalt, da ich mich erst seit einem Jahr mit der spanischen Sprache befasste und ich wusste, dass ich nur das

Grundvokabular und ein wenig Grammatik beherrschte. Ich wurde ins kalte Wasser geworfen. Das typisch spanische Familienleben entsprach überhaupt nicht dem unseren. Das süsse Nichtstun (schlafen, essen, Siesta...) in meiner Familie förderte meinen Sprachfluss und meine Lernbereitschaft anfangs nicht sonderlich. Doch nachdem ich mich daran gewöhnt hatte, konnte ich mit meiner Señora über vieles diskutieren. Zudem versuchte ich, mit unserer Familienvermittlerin einige Probleme zu klären. Natürlich en español. In sprachlicher Hinsicht konnte ich durch diese Diskussionen extrem profitieren. Nach zwei Wochen

reiste ich zusammen mit Manuela Bättig nach Granada, danach weiter nach Valencia. Dies förderte vor allem unser spontanes Reden.

Wir hatten uns unseren Sprachaufenthalt im Vorfeld nicht so vorgestellt, doch das Reisen und das Wohnen an drei verschiedenen Orten war eine Herausforderung. Alle drei Familien sprachen andere Dialekte, deswegen lernten wir viele Sprachformen kennen. Rückblickend förderten die Probleme, die im Verlaufe der Zeit auftauchten, meine Sprachkenntnisse am meisten, obwohl sie sehr an den Nerven zerrten.

Organisation des Sprachaufenthalts

- Teil der Auseinandersetzung mit gewählter Fremdsprache
- Studierende organisieren den Aufenthalt in der Regel selber (brieflich, E-Mail, telefonisch)
- November: Info-Veranstaltung
- bis April: Schüler/-innen führen Journal über ihre Sucharbeit
- Projekte durch Fachlehrpersonen begutachtet
- Aufenthalt ab der zweitletzten Schulwoche vor den Sommerferien

Abschied ...

Peter Hörler, Prorektor

Dass die KMS eine Schule von stattlicher Grösse geworden ist, zeigt sich unter anderem auch daran, wie viele Schülerinnen und Schüler jährlich neu an unsere Schule kommen oder diese mit einem hart erarbeiteten Abschlusszeugnis in der Tasche verlassen. In etwas geringerem Umfang finden

die gleichen Schwünge hin und weg von unserer Schule auch bei den Lehrpersonen statt. Den unten stehenden Bildern und den von den Abgebildeten selbst verfassten Texten ist allen etwas gemeinsam: Sie zeigen die grosse Vorfreude und die Lust auf den kommenden Lebensabschnitt. Dies gilt für die neu eintretenden Klassen und Lehrpersonen genauso wie für die Ab-

schlussklassen und unsere beiden Lehrpersonen, die nach vielen Jahren Unterricht an unserer Schule – mit grossem Dank und würdig verabschiedet - in Pension gegangen sind. Die Kommenden begrüßen wir herzlich an unserer Schule, den Verabschiedeten wünschen wir viel Glück für den nächsten Lebensabschnitt.

Bruno Häfliger



Eigentlich wollte ich gar nicht ins Seetal kommen. Aber Professor Boesch, Konservator auf Heidegg und Professor für Schweizergeschichte an der Uni Fribourg, kam

war, im Rückblick zumindest, recht kritisch bis ablehnend. „Ich glaube nicht, dass es mir auf dem Lande gefallen wird.“ Professor Boesch lud mich und den damaligen Direktor Dilger trotzdem zu einem Gespräch auf die Heidegg ein. Bei Tee und Kuchen musste ich den Eindruck erwecken, den Überblick über die gesamte Weltgeschichte zu haben. Jedenfalls wurde ich dann eingeladen zu einer Probelektion, allerdings mit zwei Mitbewerbern. Die Wahl war auch parteipolitisch brisant. Neben der Aufsichtskommission waren zusätzlich zwei Experten aufgeboden wor-

den. Trotzdem, ein ganz richtiger Seetaler bin ich noch nicht. Immer noch sage ich „Luzern“ und nicht „Lozärn“. Hin und wieder spüre ich das. 1997 wurde die Fusion Hitzkirch-Richensee gefeiert. Zu diesem Anlass habe ich eine kleine Festschrift verfasst. Meine Coiffeuse meinte dazu: „Eigentlich schon toll, jetzt bist du erst 25 Jahre in Hitzkirch und darfst schon ein Buch schreiben.“ Ich hatte ein Riesenglück. Ich durfte 34 Jahre zuerst am Seminar und dann auch am Gymnasium Geschichte unterrichten. Ein tolles Fach an einer Eliteschule. Dafür bin ich dankbar.



eines Tages ins Doktorandenseminar und sagte zu mir: „Herr Häfliger, am Lehrerseminar in Hitzkirch wird jetzt eine Stelle frei, die genau auf Sie zugeschnitten ist. Professor Emil Achermann ist in Pension gegangen und sein Nachfolger wird sicher wieder für 30 Jahre die Lehrstelle besetzen.“ Ich

den, einer von der CVP und einer von der LP. Professor Boesch sollte Recht bekommen. Der Nachfolger von Professor Achermann sass tatsächlich über 30 Jahre auf dem „Lehrstuhl für Geschichte“. Nur dieser Nachfolger war ich. Zwischenzeitlich sind meine Frau und ich in Hitzkirch eingebürgert wor-

Irène Amstutz



14 Jahre Unterricht am Gymnasium: Ein bedeutender Abschnitt meiner beruflichen Laufbahn, gleichzeitig auch der letzte, geht zu Ende. Es war eine schöne Zeit, eine Zeit vieler Herausforderungen, interessanter Begegnungen, gros-

ser Genugtuung und auch einiger Flops. Das einzig Beständige war der stete Wandel: Die kleine Kantonsschule wuchs von rund 200 auf über 500 Schülerinnen und Schüler an, es gab Diskussionen um Lang- oder Kurzzeitgymnasium, die Schule wurde zur Maturitätsschule, schliesslich kam der Zusammenschluss der 3 Mittelschulen zur Kantonalen Mittelschule Seetal mit Standort in Baldegg. Lebhaft in Erinnerung geblieben ist mir mein Start im Sommer 1992. Ich fand mich im Lehrerzimmer ein, ein grosses, graues, ramponiertes Sofa stand im Zentrum, meine Kollegen waren alles Männer, die Wand schmückte – sozusagen als Kontrapunkt – ein Bild Schobingers: eine auf einem grossen grauen ramponierten Sofa sitzende nackte Dame. Die Kollegen waren alle sehr nett, der Rektor begrüsst mich mit „Fräulein“, in den folgenden Tagen begegnete ich ein paar andern Frauen - den Raumpflegerinnen. Kein Wunder versuchte ich hin und wieder, in den Schulstunden ein bisschen feministisches Gedankengut zu vermitteln, nicht immer zum Vergnügen der Jungs. Nun, in der Zwischenzeit hat sich das Ungleichgewicht der Geschlechter aufgehoben, ich habe viele Kolleginnen bekommen. Das Lehrerzimmer ist gross und modern, die Nackte hängt nicht mehr an der Wand. Ich habe gern unterrichtet. Es lag mir daran, den Schülerinnen und Schülern die englische und französische Sprache nahe zu bringen. Viel Grammatik mussten sie büffeln, immer aber versuchte ich, ihnen auch etwas von der Kultur der entsprechenden Länder zu vermitteln. Sie bekamen „Geschichten aus dem Alltag“ zu hören, lernten, auf Französisch in der Wüste korrekt nach

Wasser zu rufen, wussten, dass es heisst: „no news is good news“. Sie machten „Intensive Studies“, erfuhren Wissenswertes über „Big Apple“ und „Big Easy“. Und immer wieder hörten sie meinen Rat: „Macht ein Austauschjahr, das ist die beste Gelegenheit, eine Sprache à fond zu lernen und sich in einem fremden Land vollständig zu integrieren“. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen um aufzuhören. Ich ver-



lasse die Schule im Bewusstsein, mein Bestes gegeben zu haben, auch wenn nicht immer alles gelingen wollte. Ich blicke in Dankbarkeit zurück und freue mich gleichzeitig auf einen neuen Lebensabschnitt mit weniger Verpflichtungen, jedoch mehr Zeit, um noch einige Träume zu verwirklichen. Und ich sage in Anlehnung an August von Kotzebue „Trost beim Scheiden“: „So knüpfe ans fröhliche Ende den fröhlichen Anfang ich an“.



Abschlussklassen 2005/06

... und Willkommen

Guido Beerli



Hat Mathematik und Physik studiert und ab fünftem Schuljahr bis zur Matur unterrichtet. Er ist Vater dreier erwachsener Söhne und Mit-Autor des mathbu.ch (7.-9. Schuljahr). Momentan arbeitet er auch noch an der PH TG in der Ausbildung von Primarlehrkräften.

Claudia Bussmann



Ich bin verheiratet und Mutter von vier Söhnen zwischen 15 und 22 Jahren. Nach achtjährigem Auslandsaufenthalt sind wir vor drei Jahren in die Schweiz zurückgekehrt und wohnen in Hitzkirch. Seit drei Jahren unterrichte ich Hauswirtschaft in Sins. Nun werde ich noch in Baldegg Klassen unterrichten. Ich freue mich auf meine neuen Schüler. Neben meiner Arbeit in Familie und Beruf sind Pferde meine grosse Leidenschaft. In meiner Freizeit beschäftige ich mich viel mit meinen Tieren und geniesse die Ausritte in freier Natur

Eva Fassbind-Galliker



Ich bin verheiratet und habe drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne im Alter von 11, 8 und 6 Jahren. Mit meiner Familie lebe ich in Meggen. Als ausgebildete Sekundarlehrerin in Deutsch, Französisch und Sport unterrichtete ich in Emmenbrücke und Adligenswil. Nach der Geburt unserer Kinder war ich zunächst als Stellvertreterin, später als Sprachlehrerin am Kaufmännischen Bildungszentrum in einem Teilzeitpensum tätig.

Neben Familie, Beruf und Freunden treibe ich gerne Sport, erhole mich bei einem guten Film oder einer spannenden Lektüre und reise sehr gern. Ich freue mich auf die Deutschklasse, die ich im neuen Schuljahr an der KMS Seetal übernehmen darf.



Klasse K1a

Zoe Herzog



Als ich mich für das Studium der Romanistik entschloss, war wohl meine Lust, einige Monate in Paris zu erleben, entscheidender als jede vernünftige, berufsorientierte Überlegung. Nach meinem Studium in Zürich und Genf sammelte

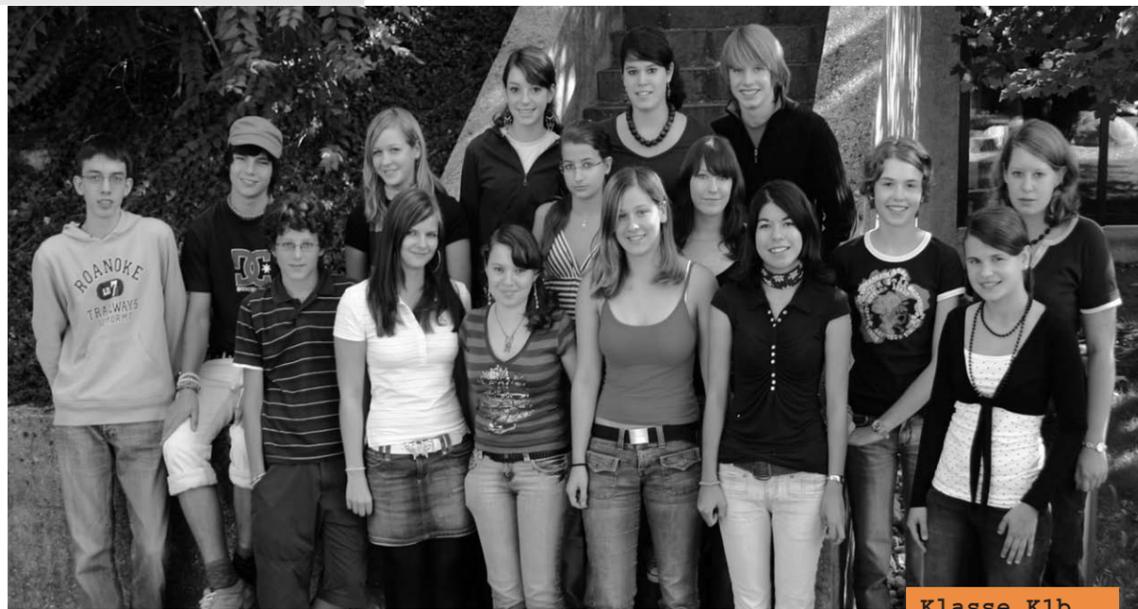
ich an der Kantonsschule Alpenquai Luzern erste Unterrichtserfahrungen. Ich erlebte, dass Schule für die Lehrerin äusserst anregend sein kann, war den Schülerinnen und Schülern dafür sehr dankbar und machte die pädagogisch-didaktische Ausbildung zum „Höheren Lehramt“. Heute noch, gut ein Vierteljahrhundert später, frage ich mich: Was kann ich dazu beitragen, dass die Schule für Schülerinnen und Schüler eine gute Schule wird? Als Mutter von vier Kindern, als Lehrerin von Erwachsenen (Maturitätsschule für Erwachsene), von Jugendlichen einer grossen und einer kleinen Mittelschule habe ich unterschiedliche Einblicke gewonnen. Ich freue mich, dass ich

jetzt mit zwei Klassen der Kantonsschule Seetal arbeiten kann, und ich hoffe, jeder Schülerin, jedem Schüler ein Fenster mit Ausblick auf die vielfältige Landschaft der francophonie öffnen zu können.

Thomas Rutschmann



Im letzten Herbst sass ich mit vielen anderen nervösen Studentinnen und Studenten in einem grossen Hörsaal der Universität Zürich, wo gerade eine der zahlreichen Abschlussprüfungen durchgeführt wurde. In jener Zeit, die gerade mal ein knappes Jahr her ist, beendete ich mein Geschichtsstudium mit den Nebenfächern Philosophie und Politikwissenschaften. Ein definitiver Abschied von der Uni war das allerdings nicht, da zum einen eine Dissertation geplant ist und zum anderen der Abschluss meiner Mittelschullehrerausbildung noch bevorsteht. Nach mehreren Unterrichtspraktika freue ich mich nun aber in erster Linie auf mein erstes Schuljahr an der KMS und den Beginn einer neuen interessanten Lebensphase. Meine Freizeit verbringe ich mehrheitlich in Wohlen, wo ich seit vielen Jahren lebe. Hier engagiere ich mich im Badmintonclub als aktiver Spieler und betreue überdies die Junioren. In freien Stunden unternehme ich auch gerne etwas mit Freunden oder vertiefe mich in Bücher und Tageszeitungen.



Klasse K1b



Klasse L1c

Alois Vonwil



- Geboren und aufgewachsen in Ebikon
- Besuch des Gymnasiums Imensee und Abschluss mit der Matura A
- Ausbildung zum Sonderschullehrer am Heilpädagogischen Institut Fribourg
- Studium der Heilpädagogik und Psychologie an der Universität Fribourg
- Nach verschiedenen Praktikas Leitung der Kantonalen Sonder-

schule Ausserschwyz in Freienbach

- Schulpsychologe beim Schulpsychologischen Dienst des Kantons Luzern und Leiter der Zweigstelle Hochdorf
- Unterrichtstätigkeit als Lehrer für Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik an den Seminarien Baldegg, Hitzkirch, Bellevue Luzern und Pädagogisches Ausbildungszentrum Musegg Luzern

Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit den Studierenden des Seminars und hoffe, motivierte und engagierte junge Menschen anzutreffen. Mein Ziel ist es, ihnen wichtige Einsichten und Zusammenhänge aus dem Bereich der Heilpädagogik zu vermitteln und sie im Aufbau ihrer beruflichen Kompetenz so weit wie möglich zu unterstützen.

Einführung der Jahrespromotion

Thomas Hagmann, Rektor

Ausgangslage:

Aktuell gilt an den Kantonsschulen des Kantons Luzern folgende Promotionsregelung: „Die Klassenkonferenz entscheidet an Langzeit- und Kurzzeitgymnasien am Ende jedes Semesters über die Promotion der Lernenden ins nächste Semester (§ 33, Abs. 1, GymBV). Wer die Anforderungen für die Promotion nach einem Semester nicht besteht, steigt provisorisch. Wer die Promotion am Ende eines provisorisch angetretenen Semesters wieder nicht erreicht, muss repetieren.“

Ein Schuljahr kann in der Regel nur einmal wiederholt werden.“

Schulversuch:

Die KS Luzern und die KMS Seetal haben dem BKD einen Antrag zur Durchführung eines Schulversuchs mit der Jahrespromotion eingereicht. Der Regierungsrat hat am 7.2.06 der Jahrespromotion an der Kanti Alpenquai und an der Kanti Seetal als Schulversuch zugestimmt.

Neues Reglement der KMS

1. Einführung und Übergangsbestimmungen: Fortsetzung S. 7



Klasse L1a

Herbststudienwoche vom 25. bis 29. September 2006

Walter Imgrüth, Prorektor

Nach den guten Erfahrungen im Herbst 2005 führen wir vor den Herbstferien zum zweiten Mal eine Herbststudienwoche durch. Der Unterricht nach Stundenplan wird durchbrochen, konzentriert arbeiten unsere Schülerinnen und Schüler fächerübergreifend an einem ganzheitlichen Thema, verlassen gelegentlich das Schulzimmer, um in der Wirklichkeit Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Diese Woche darf auf keinen Fall als Herbstferienverlängerung verstanden werden, die Inhalte sind ebenso wichtig wie alle Themen der einzelnen Fächer, auch wenn sie in anderer Form vermittelt werden. Deshalb ist diese Woche auch für alle Schüler und Schülerinnen obligatorisch, Absenzen werden gleich behandelt wie beim kursorischen Unterricht. Die Themen der Herbststudienwoche entnehmen Sie der neben stehenden Tabelle.

Alle Lehrpersonen der KMS engagieren sich in den einzelnen Projekten und unterstützen die Haupt-

leiter. Zusätzlich werden auch externe Fachleute einbezogen.

Klassen L1a, L1b, L1c: Klassenwoche	Unter der Leitung der Klassenlehrer werden verschiedene Veranstaltungen stattfinden, die der Klassenbildung dienen sollen. (Beda Huber, Beni Duss und René Hofer)
Klassen L2a, L2b, L2c: Gesundheitswoche Prävention	Die Aspekte Gesundheit und Suchtprävention sind in der Entwicklung unserer Jugendlichen sehr wichtig und kommen in den einzelnen Fächern zu wenig zum Ausdruck. (Dr. Beat Fey, Biologielehrer)
Klassen L3a, L3b, K1a, K1b, FMS1: Medienwoche	Täglich sind wir von den Medien beeinflusst. Es ist wichtig, sich etwas tiefer mit Presse, Fernsehen und Radio zu beschäftigen. (Monika Iten und Urs Meier)
Klassen L4a, L4b, L4c, K2, FMS2: Sport	Die traditionelle Sportwoche kann nicht in Tenero stattfinden, das Zentrum ist belegt. In Marin am Neuenburgersee wurde ein neuer Standort gefunden, der für die Programme dieser Sportwoche sehr geeignet ist. (Thomas Kunz und alle Sportlehrkräfte)
Klassen L5a, L5b, K3: Wirtschaftswoche	In einem interessanten Planspiel über die ganze Woche verteilt geben Fachleute Einblick in wirtschaftliche Abläufe. (Barbara Estermann und Dr. Paul Bernet)
Klassen L6a, L6b, K4a, K4b: Maturaarbeit	Die Maturaklassen haben im Spätherbst ihre Maturaarbeit abzugeben. Als letzte Möglichkeit, diese Arbeit zu einem Abschluss zu bringen, wird den Maturaklassen die Zeit während der Studienwoche zur Verfügung gestellt. (Selbständige Arbeit)
Klassen S5a, S5b: Heilpädagogik	Die Seminaristinnen und Seminaristen stehen unmittelbar vor dem Abschluss ihrer Ausbildung. Sie bekommen einen Einblick in die Heilpädagogik und erhalten Gelegenheit, in Begegnungen Erfahrungen zu sammeln. (Thomas Hagmann, Rektor)



Klasse FMS1

Für die KMS Seetal gelten ab dem Schuljahr 06/07 folgende Regelungen:

Die Jahrespromotion wird ab der ersten Klasse eingeführt. Wer am Ende der 1. Klasse des Langzeit und des Kurzzeitgymnasiums im Sommer 2007 nicht definitiv promoviert ist, muss die Schule verlassen. Übergangslösung (gilt nur für das Schuljahr 2006/07):

Wer am Ende des Sommersemesters 2006 bedingt promoviert wurde (also ins Provisorium kam), bleibt das ganze Schuljahr 2006/07 im Provisorium. Im Sommer 2007 müssen diese Schüler dann die Promotionsbedingungen erfüllen, d.h. aus dem Provisorium herauskommen. Andernfalls ist, mit Ausnahme der ersten Klasse, eine (einmalige) Wiederholung eines Schuljahres gegeben.

Schüler:

Schüler, die im Schuljahr 2006/07 eine Klasse wiederholen müssen, befinden sich im 1. Repetitionssemester in der Probezeit. Bestehen sie diese Probezeit nicht, müssen sie die Schule in der Regel verlassen. Dies bedeutet, dass für relegierte Schülerinnen und Schüler am Ende des ersten Semesters ein Zeugnis erstellt wird, das selektiv und damit rechtswirksamen Charakter hat.

3. Regelfall:

Wer Ende Schuljahr 2005/06 weder ins Provisorium versetzt noch relegiert wurde, erhält im Schuljahr 2006/07 nach dem ersten Semester ein Zeugnis mit rein informativem Charakter (mindestens 2 Noten pro Fach) und am Ende des Schuljahres 2006/07 ein rechtswirksames Jahreszeugnis, das aufgrund der Leistungs-

beurteilungen des ganzen Jahres erstellt wurde (alle Noten, mindestens aber vier für das ganze Jahr). Danach gibt es keine provisorische Promotion mehr. Wer im Sommer 07 nicht promoviert wird, muss entweder austreten oder das

Schuljahr wiederholen.

Repetierende müssen dann bereits am Ende des 1. Semesters 07/08 die Promotionsbedingungen erfüllen.

Der Schulversuch, von dem wir

uns u.a. eine Beruhigung des Schuljahresrhythmus erhoffen, wird über 3 Jahre intern evaluiert. Erst danach wird von der Regierung definitiv über eine mögliche Einführung entschieden.



Klasse L1b

Spezielles Angebot für die KMS Seetal: Beraterin vor Ort

Andrea Munz,
lic. phil., Psychologin



Schülerinnen und Schüler der KMS haben die Möglichkeit, unser Beratungsangebot direkt an der Schule und teilweise während der Unterrichtszeit in Anspruch zu nehmen. So fällt der zeitraubende Anfahrtsweg nach Luzern weg und längere Absenzen lassen sich vermeiden. Zudem werden durch die Integration des Beratungsangebotes in den Schulbetrieb mögliche Schwellenängste gesenkt.

Probleme, mit denen Jugendliche in die Beratung kommen, können zwei Hauptbereichen zugeordnet werden: zum einen der Lern- und Leistungssituation, zum andern ihren persönlichen Umständen. Im Zusammenhang mit der Schule sind es Motivationsprobleme, Arbeitsstörungen, Leistungsdruck, Konzentrationsschwierigkeiten, Lernblockaden, Prüfungsängste; im persönlichen und zwischen-

menschlichen Bereich Konflikte mit Kolleginnen oder Kollegen, Gefühle des Ausgeschlossenheits, Mangel an Selbstwertgefühl, Essstörungen, depressive Verstimmungen, familiäre Probleme, etc..

Grund, sich für eine Beratung anzumelden, sind meist Leistungsprobleme. Da die schulische Leistung stets von verschiedenen Faktoren abhängig ist – wie z.B. Motivation, Fleiss, Lernstrategie, Intelligenz, Beziehung zur Klasse und zu Lehrpersonen oder Belastungssituationen im persönlichen Umfeld – ist es wichtig, sorgfältig abzuklären, in welchem Bereich wir primär arbeiten müssen, um die gewünschten Veränderungen herbeizuführen.

Gemeinsam beleuchten wir die problematische Situation. Beeindruckend ist, mit welcher Offenheit die Ratsuchenden schon im ersten Gespräch ihre Lage schildern. Es ist mir wichtig, die Jugendlichen aktiv einzubeziehen. Schrittweise erarbeiten wir Handlungsalternativen und mögliche Lösungen. Meine Aufgabe ist es, sie zu unterstützen, ihnen zu helfen, Erfahrungen und Ressourcen auszuschöpfen und ihre Strategien phantasievoll zu erweitern. Ich ermutige sie zu experimentieren, neue Möglichkeiten auszuprobieren, zu schauen, ob und wie sich diese bewähren. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mit

ihrer Arbeit und ihren Zielen auseinander zu setzen.

Ausgangslage für eine Beratung kann auch die Frage sein, ob das intellektuelle Potenzial für den erfolgreichen Besuch der Mittelschule ausreichend ist. In diesem Fall führe ich nach einem Gespräch mit den Eltern eine Potenzialanalyse mit den Jugendlichen durch. Aufgrund der Resultate und unter Einbezug aller relevanten Informationen suchen wir anschliessend eine optimale Lösung. Je nach Anliegen richtet sich so die Beratung auf unterschiedliche Ziele: Sie hilft, Handlungskompetenzen zu erweitern, Ansprüche zu hinterfragen, Perspektiven zu verändern, Denk- und Handlungsgehnheiten aufzubrechen; sie fördert das emotionale Erleben oder stützt das Selbstvertrauen.

Im Schuljahr 2005/06 haben 23 Lernende vom Beratungsangebot Gebrauch gemacht. Bei 70% der Anmeldungen handelte es sich um Probleme im Bereich Lernen und Leistung, bei 30% im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich.

Beratungstermine und Anmeldung

Die Beratungen finden im Zimmer V001 statt. Meine Anwesenheit wird im Terminplan der Schule bekannt gegeben (ca. alle 3 Wochen jeweils am Mitt-

wochvormittag). Die Schülerinnen und Schüler melden sich direkt per E-Mail oder per Telefon an. E-mail: andrea.munz@lu.ch
Tel. (Sekretariat fsb):
041 228 52 66

Nach Eingang der Anmeldung rufe ich sobald als möglich zurück und vereinbare einen Termin. Die Beratungen sind freiwillig, vertraulich und kostenlos.

Die **Fachstelle für Schulberatung** des Kantons Luzern unterstützt Schulen aller Stufen (Kindergarten bis Sekundarstufe II) bei der optimalen Erfüllung ihres Bildungsauftrages.

Das Beratungs- und Präventionsangebot richtet sich an Lernende der Sekundarstufe II, Lehrpersonen, Eltern, Erziehungsberechtigte, Schulleitungen, Schulbehörden, Fachpersonen der Schuldienste und Ausbilderinnen und Ausbilder.

Die Fachstelle befindet sich an der Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern
www.fsb.lu.ch

Eltern an der KMS

Thomas Hagmann, Rektor

Liebe Eltern

Die Elternmitsprache zählt nicht unbedingt zu den Stärken des schweizerischen Schulsystems. Dies gilt wohl erst recht für die Gymnasien. Wir wollen an dieser Stelle auch nicht etwas Künstliches erfinden. Andererseits ist es erlaubt, Fragen zu stellen. Wenn man die Antwort nicht fürchtet.

Möchten Sie einmal pro Semester mit der Schulleitung der KMS ins Gespräch kommen? Ihre Wünsche und Anliegen vertreten, Ihre Fragen stellen und auch von uns hören, was uns zurzeit beschäftigt?

Wenn ja, schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort „Elternmitsprache“ und ihrer Adresse an kms.seetal@edulu.ch. Wir schicken Ihnen danach eine persönliche Einladung zu einer ersten Begegnung. Den Termin könnten Sie sich bereits jetzt in Ihrer Agenda reservieren: Dienstag, den 31.10.06, 19.30 Uhr. Alles Weitere später.

Wenn nein, dann hören wir nichts von Ihnen. Das soll Sie nicht hindern, später bei Bedarf mit Ihren persönlichen Anliegen jederzeit mit uns in Kontakt zu treten.

Terminplan Wintersemester 2006/07

01. September	07:45 – 08:30 Uhr: L 6ab, K 4ab: Information zur Matura (Aula)	30. November	vormittags: L 6b WR-Exkursion (Esb)
04. September	16:15 Uhr: Allgemeine Konferenz	01. Dezember	13:30 – 17:30 Uhr: öffentliche Präsentationen Maturaarbeiten
05. September	ganzer Tag: S 5a Exkursion Fachdidaktik MuU (Tru)	02. Dezember	08:00 – 12:00 Uhr: öffentliche Präsentationen Maturaarbeiten
06. September	ganzer Tag: Dienststellenleiterkonferenz des BKDs in Baldegg	05. Dezember	vormittags: L 3a BG-Exkursion (Bau)
08. September	Studienberatung Klassenorientierungen: 07:45 Uhr: L 5a; 09:05 Uhr: L 5b; 13:15 Uhr: K 3	07. Dezember	ganzer Tag: individuelle Studienberatung nachmittags: L 3b BG-Exkursion (Bau)
09.-10. Sept.	Probeweekend Vokalensemble und Theatergruppe	08. Dezember	Maria Empfängnis (schulfrei)
11. September	ganzer Tag: K 4b Exkursion (Tru); ganzer Tag: L 5a GG-Exkursion (Buo) 09:05 – 11:50 Uhr: S 5ab Sportdidaktik-Kurs (Scw) nachmittags: L 4b/K 2 GS-Exkursion (Bep); Verschiebedatum 18.9.06 17:30 Uhr: Schulkommissionssitzung	11. Dezember	ganzer Tag: SCHILW (kein Unterricht)
12. September	07:45 – 08:55 Uhr: L 5ab/K 3 Information zur Maturaarbeit Kontrolle beim Schulzahnarzt: 07:45 Uhr: L 3a; 08:15 Uhr: L 3b	13. Dezember	08:00 – 12:00 Uhr: Schulberatung bei Frau Munz vormittags: F 2 Exkursion (Tru)
13. September	vormittags: L 5a/K3 SBC-Exkursion (Hek) Kontrolle beim Schulzahnarzt: 11:00 Uhr: L 2b; 11:30 Uhr: L 2c	15. Dezember	16:00 Uhr: Weihnachtskonzert
14. September	ganzer Tag: S 5b Exkursion Fachdidaktik MuU (Tru) Kontrolle beim Schulzahnarzt: 07:45 Uhr: L 2a; 08:15 Uhr: L 1c	20. Dezember	ganzer Tag: S 5ab FD-Exkursion (Tru)
18. September	ganzer Tag: S 5ab Hospitationstag ganzer Tag: Verschiebedatum K 4b Exkursion (Tru) ganzer Tag: L 5b GG-Exkursion (Buo) 16:15 Uhr: Allgemeine Konferenz	22. Dezember	Notenabgabe Maturaklassen 17:10 Uhr: Unterrichtschluss / Beginn der Weihnachtsferien
20. September	08:00 – 12:00 Uhr: Schulberatung bei Frau Munz	04. Januar	Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtsferien
21. September	ganzer Tag: Verschiebedatum S 5b Exkursion Fachdidaktik MuU (Tru)	07.-12. Januar	S 5ab: Wintersportlager in Davos
22. September	ganzer Tag: Musik- und Theaterproben 16:00 – 18:00 Uhr: Offizielle Eröffnung der KMS und Einweihung Dreifachturnhalle 19:30 Uhr, Aula: Theater «Ein Sommernachtstraum»	08. Januar	L 6ab, K 4ab: Anmeldeschluss 5. Maturaprüfungsfach 16:15 Uhr: Notenkonferenz Maturaklassen
23. September	10:00 – 17:00 Uhr: Tag der offenen Tür 19:30 Uhr, Aula: Theater «Ein Sommernachtstraum3»	11. Januar	19:45 Uhr: Orientierungsabend zur Schwerpunktfachwahl
24. September	19:30 Uhr, Aula: Theater «Ein Sommernachtstraum»	15. Januar	17:30 Uhr: Schulkommissionssitzung
25.-29. Sept.	Studienwoche für alle Klassen	16. Januar	19:45 Uhr: Orientierungsabend für Neueintritte
27. September	18:00 Uhr: Elternabend für die Klassen L 1abc	18. Januar	vormittags: S 5a Gesundheitsförderung (Zoa) nachmittags: S 5b Gesundheitsförderung (Zoa) ganzer Tag: individuelle Studienberatung
30. September	Beginn der Herbstferien	19. Januar	16:15 Uhr: Allgemeine Lehrerkonferenz
16. Oktober	Schulbeginn	22. Januar	17:15 Uhr: „Musik für Blechbläser und Percussion“
18. Oktober	08:00 – 12:00 Uhr: Schulberatung bei Frau Munz	23. Januar	12:00 Uhr: Eingabeschluss Noten Wintersemester
19. Oktober	ganzer Tag: L 4c BG-Exkursion (Bau) 14:15 – 18:00 Uhr: K 3 Führung ZHB Luzern (Itm)	24. Januar	Wintersporttag
20. Oktober	ganzer Tag: L 1a GG-Exkursion (Gum)	25. Januar	Ende des Wintersemesters
23. Oktober	ganzer Tag: L 6ab GG-Exkursion (Hor)	26. Januar	SCHILW (vormittags), Notenkonferenzen (nachmittags); unterrichtsfrei
24. Oktober	Ergänzungsfachtag	29. Januar	Beginn des Sommersemesters 07
25. Oktober	Kontrolle beim Schulzahnarzt: 10:35 Uhr: L 1a; 11:05 Uhr: L 1b	30. Januar	Wintersporttag (1. Verschiebedatum)
26. Oktober	Informationsabend zur Fachmittelschule	01. Februar	Wintersporttag (2. Verschiebedatum)
27. Oktober	ganzer Tag: individuelle Studienberatung ganzer Tag: L 1b GG-Exkursion (Gum)	02. Februar	Hospitationstag S 5ab
30. Oktober	Beginn Vorbereitungswoche Unterstufenpraktikum S 5ab	05. Februar	nachmittags: L 5b WBG-Exkursion (Bau)
31. Oktober	Herbstsporttag	07. Februar	09:00 – 16:00 Uhr: S 5ab Gymnastikdiplom
01. November	Allerheiligen (schulfrei)	08. Februar	ganzer Tag: L 5ab, K 3 PS-Exkursion (Amg)
02. November	L 6ab, K 4ab: Abgabe der Maturaarbeiten	09. Februar	Anmeldeschluss für Schwerpunkt-, Ergänzungs- und Wahlpflichtfächer
06. November	S 5ab: Beginn Unterstufenpraktikum (bis 24.11.) 16:15 Uhr: Allgemeine Konferenz/Zwischenkonferenz Maturaklassen	10. Februar	Beginn Faschnachtsferien
07. November	nachmittags: Workshop Präsentation Maturaarbeit für Maturaklassen	Voranzeige	
08. November	08:00 – 12:00 Uhr: Schulberatung bei Frau Munz	01. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen K 2 und L 4
09. November	09:00 – 12:00 Uhr: K 2/L 4c SWR-Exkursion (Esb)	05. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen F 1 und F 2
15. November	ab 14:00 Uhr: L 5a Führung ZHB Luzern (Jou)	06. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen L 2
17. November	ganzer Tag: individuelle Studienberatung 16:00 – 18:00 Uhr: Mittelschulinformationstag: Informationen zu den Universitäten von Studentinnen und Studenten	08. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen K 4 und L 6
21. November	Kantonaler Fachschaftstag Französisch	13. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen L 1
22. November	13:15 – 17:10 Uhr: L 5/K 3 Einführung in die Arbeitsmethodik der Maturaarbeit	15. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen K 3 und L 5
24. November	vormittags: L 6a WR-Exkursion (Esb)	20. März 07:	19:45 Uhr: Elternabend Klassen K 1 und L 3
27. November	vormittags: S 5ab Nachbereitungsmorgen Praktikum 16:15 Uhr: Pädagogische Konferenz für die Kl. L 1abc, K 1ab, F 1		

Kantonale Mittelschule
Seetal
Sperikon Fachmittelschule Seetal

KMS

Impressum:
Skript
Ausgabe Nr. 9
Herbst 2006
Informationsblatt
der Kantonalen
Mittelschule Seetal

Herausgeber:
Schulleitung KMS
Alte Klosterstrasse 15
6283 Baldegg
Tel. 041 914 26 00
Fax 041 914 26 01
kms.seetal@edulu.ch

Dieses Skript
und weitere Informationen
finden Sie unter
www.kms-seetal.ch

Auflage: 1'500 Ex.
Produktions-Nr. 902212